



Inge Löhnig
Schatten Kuss

Arena thriller 2010 • 252 Seiten • 9,95 • ab 14

Erst wird der Urlaub in Sizilien abgesagt, weil Lenas Vater arbeitslos wird, und dann stirbt auch noch ihre Oma. Nicht, dass Lena besonders betroffen wäre, sie hat ihre Oma seit vielen Jahren nicht gesehen und kannte sie im Grunde gar nicht. Der Grund dafür ist ein Streit zwischen Oma und ihrer Mutter Steffi, den Grund dafür erfährt Lena nicht.

Doch jetzt müssen sie hinfahren, Steffi muss alle Formalitäten für die Beerdigung und die Auflösung des Haushalts treffen. Lena fährt nur widerwillig mit. Sie wollte in den Ferien eine Videoreportage über Sizilien drehen, jetzt hockt sie in Bayern und langweilt sich. Aber dann geschehen gleich mehrere Dinge: Zum einen verliebt sich Lena ein wenig in den Nachbarsjungen Florian, der aber leider bereits eine Freundin hat. Dann scheint auch Steffi plötzlich wieder alte Gefühle neubeleben zu wollen und bandelt mit ihrem Freund aus Kindheitstagen – einem schmierigen Anwalt – an, während ihr Mann nach Hause fährt, um Bewerbungsgespräche zu führen.

Lena ist von beidem mehr als genervt und würde am liebsten gleich wieder nach Hause fahren, als sie durch Zufall von ihrer Tante Ulrike erfährt. Ulrike ist vor vielen Jahren weggelaufen, hat sich nur alle paar Jahre mal mit einer Postkarte gemeldet. Ob sie zur Beerdigung ihrer Mutter kommt? Bei der ihres Vaters war sie auch nicht. Lena findet einen ganzen Kleiderschrank voll alter Sachen und hat plötzlich eine Idee: Sie sieht Ulrike ähnlich, das will sie nutzen, sucht sich ein paar alte Klamotten raus und lässt sich die gleiche Frisur wie Ulrike schneiden. Damit hat sie auch ein neues Thema für ihre Reportage: Ulrike – wer war sie, warum lief sie weg, warum hat sie sich nie wieder gemeldet?

Bald muss Lena jedoch erkennen, dass sie einen Fehler gemacht hat: Man will nicht, dass sie nachforscht, die Leute reagieren abweisend auf ihre Fragen und sogar auf ihr verändertes Äußeres. Man will nicht an Ulrike erinnert werden. Lena bekommt einen Drohbrief und jemand geht sogar so weit, ihre Katze zu töten! Ein leiser Verdacht keimt auf: Ist Ulrike vielleicht gar nicht weggelaufen? Hat jemand sie umgebracht und es mit den Postkarten vertuschen wollen? Für Lena ist klar: Sie muss die Wahrheit herausfinden, auch wenn sie sich in Gefahr begibt!

Der Leser weiß bereits durch den Prolog, dass Ulrike nicht mehr am Leben ist. Spannend ist es jedoch, mitzuverfolgen, wie sich Lena für ihre unbekannte Tante zu interessieren beginnt und Stückchen für Stückchen etwas über sie erfährt: Mit wem sie sich damals traf, ob es einen Grund für sie gab, wegzulaufen, wie das Verhältnis zu ihrer Schwester und zu ihren Eltern war. Je stärker Lena auf Schweigen trifft, desto interessanter wird die Geschichte für sie.

Hinzu kommen Themen, mit denen sich viele Jugendliche auseinandersetzen müssen: Lena ist verliebt, muss aber erkennen, dass der Junge, den sie toll findet, nur freundschaftlich an ihr interessiert ist. Die Enttäuschung lässt sie unüberlegt handeln und sich in die Arme eines fast vierzigjährigen Mannes flüchten, der verheiratet ist, Kinder hat und ihr Vater sein könnte! Sie macht sich wenig Gedanken, was aus dieser Affäre werden soll, traut sich kaum zu sagen, dass ihr das alles zu schnell geht. Sie will nicht zugeben, dass sie noch nie mit einem Jungen zusammen war, dass sie nicht die Pille nimmt und sich Sorgen macht, wenn er andeutet, er würde gerne mit ihr schlafen. Aus Angst vor Zurückweisung lässt sie alles geschehen und schafft es nur im allerletzten Moment, nein zu sagen.

In Auszügen aus Ulrikes Tagebuch erfährt man, dass es ihr damals ganz ähnlich erging: Sie wurde von allen Jungs umschwärmt, wollte aber nur den, den sie nicht haben konnte. Auch sie war vor Liebe blind und hat nicht gemerkt, wie man sie ausgenutzt und gedemütigt hat, und dass sie Dinge tat, die sie gar nicht tun wollte.

Hinzu kommt Lenas ständige Angst um ihre Eltern: Seit ihr Vater Tom arbeitslos geworden ist, wird zu Hause nur noch gestritten. Die Ferien sollten eigentlich der Entspannung dienen, können jetzt aber nicht mehr finanziert werden. Dass Steffi ausgerechnet jetzt in ihr Heimatdorf zurückkehren muss, macht die Sache nicht leichter, denn hier trifft sie ihre erste große Liebe wieder. Auch wenn sie ihrer Tochter immer wieder versichert, sie seien nur Freunde und es wäre gar nichts dabei, fällt Lena natürlich auf, wie stark sich Steffi schminkt, dass sie sich die Haare machen lässt und ihre besten – und kürzesten! – Kleider trägt. Wenn Tom anruft, muss Lena lügen und behaupten, ihre Mutter würde schon schlafen oder sei in der Badewanne, obwohl sie eigentlich irgendwo einem Restaurant sitzt und mit ihrem Ex-Freund flirtet. Lena ist verzweifelt, wenn sie daran denkt, dass sich ihre Eltern trennen könnten und kommt mit diesem Gedanken nicht klar.

Schattenkuss ist ein sehr spannender Thriller. Der besondere Reiz besteht darin, dass man stets denkt, es könne wirklich so passieren. Es handelt sich um Alltagssituationen, die einem plötzlich fremd werden und beängstigen können. Der Autorin gelingt es zudem sehr gut, typische Jugendthemen wie Liebe oder die Beziehung zu den Eltern authentisch mit in die Handlung einzuflechten, ohne dass man sich als Leser drauf gestoßen oder davon genervt fühlt.

Ruth van Nahl